

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 49 (1970)
Heft: 6

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Bönni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein bemerkenswertes Detail wird aus dem Buch zum erstenmal bekannt. Im Krieg wollte BBC auch eine eigene deutsche Sendung für die *Schweiz* einrichten. Man hatte alles vorbereitet und in dem österreichischen Journalisten Eugen Lennhoff, der Schweizer Bürger war, schon einen Leiter bestellt. Aber der Bundesrat in Bern hatte irgendwie davon Wind bekommen und sich beeilt, in London gegen diese vermeintliche Missachtung der schweizerischen Neutralität zu protestieren. Daran ist das Projekt gescheitert.

Auch über die Auseinandersetzung mit dem Kommunismus, die der Londoner deutschen Sendung etwa seit 1948 obliegt, gibt der Verfasser interessante Aufschlüsse. Sein lebendig geschriebenes Buch ist stellenweise von grossem dokumentarischen Wert.

Dr. J. W. Brügel

Blick in die Zeitschriften

Lenin im Spiegel der Presse

Am 22. April dieses Jahres wäre Wladimir Iljitsch Lenin 100 Jahre alt geworden. Nicht nur die kommunistische Presse, sondern die der ganzen Welt nahm die Gelegenheit wahr, um sich mit ihm, der sowohl das Schicksal Russlands wie das der Welt nachhaltig beeinflusste, zu befassen. Aus der Fülle der zu diesem Anlass erschienenen Veröffentlichungen seien an dieser Stelle etwas willkürlich nur einige wenige, in bekannteren Zeitschriften publizierte Arbeiten angeführt.

Die in Stuttgart erscheinende Monatsschrift für Gegenwartsfragen des Ostens, «osteuropa», veröffentlicht in ihrer Aprilnummer vier Aufsätze, die sich mit der Person Lenins befassen und einen, der ein Problem untersucht, das für Lenin theoretisch wie praktisch stets von Bedeutung war. Von Herbert Wehner stammt der Beitrag «Nachdenkliches Gedenken an W. I. Lenin». Georg von Rauch geht im Lichte der Biographien den Spuren der Vorfahren Lenins nach. Dagmar Wollschläger untersucht die Deutschlandinteressen Lenins, Bernhard Reichenbach erzählt von seinen Begegnungen mit Wladimir Iljitsch, und Boris Meissner untersucht den Problemkreis «Lenin und das Selbstbestimmungsrecht der Völker». Viel Übereinstimmendes mit dem letzten Beitrag findet sich auch im Hauptthema von Heft 4 der «Osteuropäischen Rundschau» (München); es lautet «Lenin und Osteuropa», und sein Autor ist R. Rockingham Gill.

Viel positiver als diese beiden zuletzt zitierten Beiträge, die zwar interessante Aspekte des Leninschen Denkens analysieren, deren Grundtendenz aber doch darin liegt, in Lenin den Ausgangspunkt alles Bösen im allgemeinen und des Stalinismus im besonderen zu sehen, tönen die beiden in Heft 197/I des «Neuen Forums» (Wien) veröffentlichten Arbeiten. Ernst Fischer würdigt Lenin als ein Genie der Revolution, und von Isaac

Deutscher, dem Biographen Trotzkis und Stalins, der leider im August 1967 verstarb, wird ein Entwurf für das erste Kapitel einer Lenin-Biographie veröffentlicht.

Indirekt mit dem hundertsten Geburtstag Lenins hängt die Thematik der Mainummer der «Schweizer Monatshefte» (Zürich) zusammen. Vier bekannte Autoren äussern sich zu Motiven, Kräften und Problemen der Sowjetunion von morgen. Bogdan A. Osadczuk stellt die Frage «Wie raffiniert sind eigentlich die Russen?», Ernst Halperin deutet die «Stossrichtungen der sowjetischen Aussenpolitik», Michael Kaser untersucht «Integrationsfragen in Osteuropa», und Christian Graf von Krockow beleuchtet «Die Bildungsprinzipien in der Sowjetunion».

Hinweise

Das Organ des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, die «*Gewerkschaftliche Rundschau*», setzt in der Aprilnummer mit der Porträtiierung des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes seine informative Berichterstattung über die schweizerischen Gewerkschaften fort. Als Autor dieses Beitrages zeichnet Josef Hasler.

In den in Köln vom Deutschen Gewerkschaftsbund herausgegebenen «*Gewerkschaftlichen Monatsheften*» (Heft 4) beleuchten Jusuf Suroso und Reiner Voss unter dem Titel «Indonesien zwischen Massaker und Entwicklungshilfe» Gegenwart und jüngste Vergangenheit dieses Inselreiches. Ein weiterer Beitrag ist mit «Die französischen Gewerkschaften vor dem Problem der Organisierung von Führungskräften» überschrieben. Diese Arbeit stammt aus der Feder von Andrée Andrieux und Jean Lignon.

In der Doppelnummer März/April der «*Schweizer Rundschau*» (Solothurn) untersucht der Schweizer Politologe Heinz Niemetz in einer äusserst lesenswerten und allgemeinverständlichen Weise die kennzeichnenden Merkmale der als Konkordanzdemokratie charakterisierten schweizerischen Verfassungswirklichkeit.

Otto Böni